

**[s.n.]**

Autor(en): **Cesc [Vila i Rufas, Francesc]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

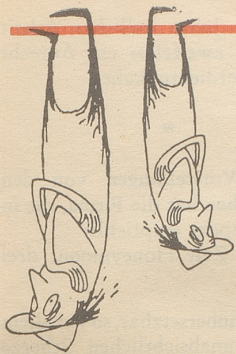
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Die Wirklichkeit übertrifft die Erfindung

Der größte Humorist ist der Zufall. Da wird nichts erschwitzt, da plagt man sich nicht vor der Schreibmaschine, um seiner schlechten Laune die Späße zu erpressen, die von einem Berufshumoristen – ein trauriges Metier! – erwartet werden. Ganz mühelos quillt und schäumt es aus allen Poren der Zeitungen; Druckfehler, höchst unabsichtliche Torheiten, Verwechslungen, Namen, die charakteristischer sind, als es dem Träger bewußt wird, unmögliche Zusammentreffen, die Liste ist unendlich. Verdienstvoll sind die Sammler, die aus all dem, was ihnen das Glück oder – viel häufiger – ein Leserbrief zuträgt, Bände formen, die an Späßhaftigkeit von keiner Anekdotensammlung überboten werden.

In Frankreich, wo die Anekdote literarisches Bürgerrecht besitzt und jahrhundertlang heimisch war, ist sie leider auf dem Abstieg. Die Sammlungen sind wenig erfreulich geworden, die Vulgarität muß oft den Witz ersetzen, seit dem Tode Tristan Bernards und Sacha Guityrys scheint das Bonmot mitgestorben zu sein, und auch im Reich der Anekdote und des Witzes hat die Großmacht Amerika sich die führende Stellung erobert.

Und doch gibt es in Frankreich ein Gebiet, das beständig und mit großem Erfolg beackert wird, und das ist das Feld des Zufalls. In Deutschland flatterte einmal zu Beginn des Jahrhunderts die ‚Meschuggene Ente‘, eine der besten Sammlungen von Zufallsfunden in Zeitungen und Büchern. In Frankreich, bei dem Verlag Gallimard, dem man ganz gewiß seine großen Verdienste um die Literatur nicht abstreiten wird, ist nun der vierte Band der Reihe erschienen, die sich La Réalité dépasse la Fiction nennt und enthält, was die Herausgeber Albert Aycard und Jacqueline Franck zweifellos nur mit Hilfe aufmerksamer Leser sammeln konnten.

Auch dieser Band ist randvoll von allerlei Unglaublichkeiten, die aber einwandfrei bezeugt werden. Hundert Seiten stark ist der Bilderteil mit Photographien aus Zeitungen, wie etwa das Konterfei eines vollbärtigen Bauern mit besorgt gerunzelter Stirne; und darunter steht ‚Radieuse Suisse‘. Oder die Reklame:

Papier hygiénique  
supérieur  
S. O. S.  
spécialement fabriqué  
pour cet usage

Selbst auf der Insel Réunion entgeht dem scharfen Leserauge nicht, was die dortige Zeitung verzapft: M. Jacques Soustelle hielt es für richtig zu betonen, daß ein Ueberschuß von 10 000 Geburten im Jahr wohl 10 000 Münder zu nähren bedeutet, aber auch zehntausend arbeitskräftige Arme.

Recht hintergründig ist die Meldung der ‚Nouvelle République‘ aus Tunis: Bourguiba zeigt offiziell seine Scheidung an und verleiht seiner früheren Frau den Grand Cordon des Ordens der Unabhängigkeit.

Der Midi Libre weiß von einem Reisenden zu erzählen: Er hatte die Nacht im Zug damit verbracht, Siesta zu halten.

Wenn wir in der Schweiz genau darüber orientiert wurden, wieviel Paar Schuhe auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, so erfahren wir aus der Zeitung Paris-Dakar folgende auch nicht uninteressante Statistik:

Es ist jetzt das Land, wo die Eierproduktion pro Kopf der Bevölkerung am höchsten in der ganzen Welt ist.

Die Gäste des Banketts hörten das ‚Gold save the Queen‘.

Dem Dauphin Libéré wiederum gehen die Jahreszeiten ein wenig durcheinander:

Vom 24. bis 31. Dezember werden die Sommergäste das Orchester Michel Caran hören können.

Auch der Ordre Professionel hat eigenartige Zeitbegriffe:

Fügen wir hinzu, daß diese ‚shopping centers‘ neuer Art zehn Abende in der Woche geöffnet bleiben.

Und die Action Automobile will auf diesem Gebiet nicht zurückbleiben:

Der Winter dauert hier acht Monate und der Sommer auch.

Mehr in die Volkswirtschaft gehört folgende Mitteilung des Argus de l'Automobile:

Daß es noch Richter in Frankreich gibt, beweist folgendes Urteil, das dem ‚Journal‘ entnommen ist: Das Gericht verurteilte M. Coueignas zu 500 neuen Francs Strafe für Betrug betreffend die Qualität der Ware, denn ‚Wasser, selbst fettes Wasser kann in einer anständigen Blutwurst niemals das Schweineblut ersetzen‘.

Sehr energisch lautet folgende Anzeige im ‚Figaro‘:

Monsieur und Madame Jacques Thomin haben das Vergnügen, Ihnen die Geburt von Mireille anzuzeigen, ihrer sechsten und letzten Tochter.

Wahre Großzügigkeit verrät, was La France berichtet:

Für die Schulkantine hat Madame Revelleau Erbsen gestiftet. Während der ganzen Dauer des Schuljahres schenkt Monsieur Bouban

